

Ausgabe:
zum Preis von 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Conn-
tag bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Kunst in dieser Blätter,
der jetzt zu 11,500
Exemplaren erscheint,
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Mgr.
bei unentgeltlicher Aus-
lieferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Mgr.
Einzelne Nummern
1 Mgr.

Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gespaltenen Seiles:
1 Mgr. Unter „Ginge-
sund“ die Seile
2 Mgr.

Dresden, den 6. September.

Se. königl. Hoheit der Prinz Georg hat sich gestern Morgen 7 Uhr von hier nach Großenhain begeben. In seinem Gefolge befanden sich mehrere hohe Stabsoffiziere.

Der Privatdocent Dr. phil. Heinrich Hirzel ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Leipzig ernannt worden.

Zu der 21. Hauptversammlung der Gustav-Adolph-Stiftung hielten sich bis gestern Abend über 300 auswärtige Festteilnehmer eingefunden. Das Hauptcontingent stellte selbstverständlich unser engeres Vaterland und die angrenzenden Länder, doch waren selbst aus den entferntesten Theilen Europas Vertreter eingetroffen, aus Schottland, England, Frankreich, Italien, Ungarn, Siebenbürgen, Polen und Russland. In dem einen Saale der Harmoniegesellschaft erhielten die Festteilnehmer die Festlärchen, Quartierbillets und sonstigen Nachweisungen. Von 11 Uhr an fand im Belvedere der Brühl'schen Terrasse eine gesellige Zusammenkunft statt. Um 14 Uhr rissen die Glocken zum Gottesdienst in der Frauenkirche, welche, nachdem sie restaurirt worden ist, gestern eingeweiht wurde. Die Eintretenden wurden schon durch den wahhaft imponirenden Eindruck dieser schönsten unserer protestantischen Kirchen in eine weihvolle Feststimmung versetzt. Ledermann fragte sich erstaunt: ist dieser Brachbau denn wirklich unsere Frauenkirche? Die edle Architektion dieses Baues, die Kühnheit und Großartigkeit des Planes sind wohl noch Niemand in solcher Klarheit eingegangen, als gestern, wo die Kirche sich zum ersten Male in ihrem stattlichen, neuen Gewande repräsentirte. Besonderes Interesse erregten die herrlichen Frescomalde in der Kuppel. Vor dem zahlreich erschienenen Auditorium hielt Prediger Müllensius aus Berlin eine bereite Predigt über „Arbeitsfeld des Gustav-Adolph-Vereins ein hoffnungsvolles Saatfeld“

Durch die hochherzigen Bemühungen mehrerer protestantischer Frauen ist binnen acht Tagen eine so große Summe, wie hören 600 Thlr., zusammengekommen, daß nicht bloß für eine unbemittelte Kirche, sondern für zwei die Weihgesäfe und Altargerätschaften beschafft werden konnten. Man hat demnach dieselben zweifach in Silber trefflich ausgeführt und mit einer Erinnerung an die Spenderinnen versehen angeschafft, und gestern nahm der Zug Derselben, welche sie in der Katholischschule ansehen wollten, sein Ende. Besonders zu erwähnen ist, daß sich bei dem acht christlichen Liebesworte der Beschaffung dieser Altargeräte nicht bloß Wohlhabende, sondern auch Unbemittelte beteiligt haben. Namentlich rühmt man die Opferfreiheit der Jugend, die oft ihre ganzen Ersparnisse dem edlen Zweck frohen Herzens weist.

In Großenhain brannten am 4. d. Morgens die Gebäude des früher Görner'schen Restaurations-Etablissements total nieder. Leider verlor der käsige Chorgesangverein auch seinen Concertsaal und den sämlichen Notenvorrath.

Das Stiftungsfest des Neu- und Antonstädter Turnvereins nahm am verflossenen Sonntag Nachmittag in den duorhen und inneren Räumen des Waldschlößchens einen vollkommen würdigen und bestiedigenden Verlauf. Um 4 Uhr begann das Fest im Park mit einem Festmarsch und dem Gesange des Bundesliedes von Mozart. Hieran schlossen sich Begrüßungsworte des Vorstandes Herrn Ado. Happe, worauf unter dem Gesange: „Turner, auf zum Streite“ das von einer ausgewählten Zahl in schmucker leichter Kleidung ausgeführte Turnen seinen Anfang nahm. Beim Wet-Turnen (Laufen, Hoch- und Weitsprung, Laufsummen etc.) leisteten einige wahhaft Erstaunliche. Im Weitsprung erreichte z. B. ein Herr Ende die Distanz von 18 Fuß, beim Steinstoßen war der Preisträger ein 33 Pfds. schweres Gewicht 9 Fuß weit; beim Taulleitern erreichte ein Herr Stiller die Höhe des ca. 12 Ellen hohen Seiles in 8 Sekunden etc. Nach einigen Gesängen, Turnspielen etc. bewegte sich der lange, durch viele Gäste verfüllte Zug in den oberen Saal des Restaurants. Die Preisrichter riefen die Namen der Sieger und zarte Jungfrauenhände hielten deren Stirn mit dem grünen Kranz. Ein froh bewegtes geselliges Beisammensein entwidete sich nun, gewürzt durch Männerquartette, Pianoforte- und Gesang-Solo-Vorträge, auch die heitere Musise mischte sich vielfach hier und da mit ein und so schloß das dicht-deutsche finnige Fest in ungetübler Weise mit den „Damenreigen“, dessen Anfang das zahlreich vertretene schöne Geschlecht mit Ungebärd entgegensehen hatte.

Als Zeichen besonderer Fruchtbarkeit wurden uns gestern von einem Weinberge bei Loschwitz zwei kleine höchstens 4zollige Weinstockzweige überbracht, an welchen je 6 und 7 prächtige Früchte dicht beisammenhingen.

Wie die „Sachs. Vorzug.“ berichtet, soll auch die Neustädter Kirche, demnächst in ihrem Innern einer gründlichen Renovation unterzogen werden. Während der Zeit, welche

diese Arbeit in Anspruch nimmt, wird wahrscheinlich der Gottsdienst theils in einem geräumigen Locale des kgl. Kadettenhauses, welches gegen 1000 Personen fährt, theils in der Aula der Neustädter Realschule abgehalten werden.

Die „Dresdner Nachrichten“ berichten aus Leipzig: „Im Laufe der letzten Woche ist es gelungen, einer weitverzweigten, größtentheils aus Angestellten der Sächsisch-Bayerischen Staatsbahn bestehenden Diebesbande auf die Spur zu kommen, welche seit längerer Zeit Güter, die auf dieser Bahn befördert werden sollten, in größtem Umfang entwendet und hier verfälscht hatte. Ein Draufländer und Aufländer, sowie einige Privatpersonen sind bereits eingezogen, nachdem der erste einen Selbstmordversuch gemacht hatte, und man spricht von noch umfassenderen Verhaftungen. Über die Werthsumme der defraudirten Waaren läßt sich natürlich noch nichts sagen; doch ist dieselbe jedenfalls eine höchst beträchtliche.“

In Striesen hat sich auch wieder einmal ein Langfinger eingefunden, der in der Person eines dasigen Ziegelarbeiters entlarvt wurde. Er hatte eine große Sehnsucht nach den Dienstjahren des dasigen Gasthofsbesitzers Sachse zum „Sächsischen Prinzen“, die allerdings leer waren, aber dennoch mitgenommen wurden. Außerdem hat sich noch daselbst ein unbekannter Dieb den Spaß gemacht, in demselben Gasthofe zwei Billardbälle, sog. „Blanche-Bälle“ mitzunehmen. Sie kosteten 19 Thaler.

Eine Scene auf der Elbe, wie sie sich schon manchmal zugetragen, zog in diesen Tagen eine Menge Buschauer an das Ufer von Wachwitz. In der Mittagstunde kamen auf einem kleinen Boot drei Dresdner angerudert. Da steuerte ihnen plötzlich ein großer Elbstahn entgegen, der, da sie ihm nicht schnell genug ausweichen konnten, den Rachen in Grund bohrte. Die drei Insassen konnten aber schwimmen und gelangten so glücklicherweise an's Ufer, wo sie sich von Wasser geschwängert einander gar wundersam und lachend ansahen. Ihr Rädchen aber, das den Booten dem blauen Himmel zugeliebt hatte, taigte auf der Elbe lustig der Residenz zu, wo es aufgesangen und der treulose Flüchtling den Eigentümern wieder zurückgegeben wurde. Ein Curiosum ist noch aus Wachwitz zu melden. Es steht nämlich bei dem dasigen Weinbergbesitzer Heinrich Beißig ein Pflaumenbaum in schönster Blüthe.

Vorgestern wurde in Neustadt-Dresden der Marktsteller in einem dortigen Colonialwarengeschäft verhaftet. Wie man erfuhr, hatte er fortgesetzte Diebereien von Cigaren, Kaffee und Zucker in ziemlich bedeutender Menge verübt.

Wenn man einen Weg durch die Räcknigstraße und die dort angrenzenden Plätze und Straßen macht, sieht man fast an jedem Hause oft gleich mehrere Affischen über zu vermietende Quartiere. Hier nach und was uns sonst darüber mitgetheilt worden ist, sieht ein sehr großer Theil der für vornehme fremde Herrschaften bestimmten Mietwohnungen jetzt leer. Was hingegen den Verkehr in den Gasthöfen anlangt, so sollen deren Besitzer damit ganz zufrieden sein.

In mehreren Geschäftslocalen am Neumarkt bettelte vorgestern ein unbekannter Mann, der vorgab, daß er zu den Leuten gehöre, denen der Stadtrath das Strafensprengel übertragen habe. An manchen Stellen gelang es ihm wirklich auf dieses Vorgeben hin, eine milde Gabe zu erhalten, und dies bestimmt ihn, seine Industrie von Laden zu Laden weiter fortzuführen, bis sich endlich die Polizei dazwischen leg'e, die in ihm einen bekannten Bettler erkannte, der natürlich auch nie den Strafensprengern angehört hatte, und ihn deshalb verhaftete.

Vor mehreren Abenden hat auf dem Neustädter Garten eine Versammlung von Cigarrenmachern stattgefunden, an der gegen 300 Personen Theil nahmen. Es wurden verschiedene Klagen, z. B. über die Strafzölle bei zu spätem Eintreffen zu der Arbeit, über Lohnabzüge im Falle zu viel bearbeiteten Tabaks gelind gemacht, endlich aber beschlossen, dieselben auf gütlichem Wege mit den Arbeitgebern zur Ausgleichung zu bringen, insbesondere aber noch drei Cigarrenarbeiter gewählt, die der am 1. October in Leipzig stattfindenden Delegiertenversammlung beiwohnen sollen.

Den ersten theatralischen Versuch unternimmt auf hiesiger Hofbühne Fräulein Ida Porth, ein Dresdner Kind, die jüngste Tochter unseres verehrten Veteran Porth. Fräulein Porth, jedenfalls eine liebliche Bühne erscheinung und mit Talent für ihren zu wählenden Beruf begabt, wird in zwei Stücken auftreten, die zu den besten dramatischen Werken gehören: „Die Braut vom Lande“ von Frau von Weissenhurn, und „Goldschmieds Töchterlein“ von C. Blum. Wir wünschen der liebenswürdigen Debütantin, welche sodann an das Stadthaus nach Leipzig geht, alles Glück zu dem Beginnen auf der erwählten Laufbahn.

Heute und morgen findet im Belvedere großes Extra-Concert und Illumination zu Ehren der hier antwegenden Herren der Gustav-Adolph-Stiftung statt.

Am 3. Morgens gegen 4 Uhr wurde der Weber Hofmann in Meerane von den Polizeiorganen der Behörde überliefern, weil er auf dem Wege aus einem Vereinslocal nach Hause dem Bürger und Handarbeiter Dertel von dort, angeblich ohne alle Ursache, meuchlings eine 9 Zoll lange und 1½ Zoll tiefe Wunde in den Unterleib mit einem scharfen Instrumente beigebracht.

Bei Bischofswerda wurde vorgestern früh der Bahnwärter Hüttig, der von einem der Nachtfäuze überfahren worden war, tot aufgefunden.

Vorgestern in der 2. Stunde ist die unsern Ehrenfriedersdorf gelegene Schafwollspinnerei des Fabrikbesitzers Karl Eduard Roth bis auf das Mauerwerk niedergebrannt.

Am 3. d. feierte in Oschatz Herr Bahnhofs-Inspector Arach den Tag, an welchem er vor 25 Jahren als Bahnhofs-Inspector eingesetzt wurde. Derselbe veraltet diesen Posten jetzt immer noch mit voller Müdigkeit.

S. Mehrere Freunde dramatischer Kunst hatten am vorigen Sonnabend im Theater zu Freiberg eine theatralische Vorstellung veranstaltet, deren Ertrag für die sächsische Invalidenfürstung bestimmt war. Das Theater war zu diesem Zwecke mit Blumen und Fahnen und den Bildern Sr. Majestät des Königs und des Kronprinzen sinnig geschmückt, und von einem trock des schlechten Wetters, recht zahlreich vertretenen Publikum gefüllt, das vom Anfang bis zum Ende der Vorstellung mit der lebhaftesten Theilnahme folgte. Zur Darstellung kamen: „Der Brockenraub“ von G. zu Putzig, „Rächtigall und Richte“ von R. Hahn, und „Monsieur Hercules“ von Bely, drei unterhaltsame Stücke, die aber immerhin an das Talent der Aufführenden ziemliche Ansprüche machen. Wie sehr die Bewohner der freundlichen Bergstadt von dem gebotenen Kunstgenuss überrascht und bestiedigt waren, bewies zur Genüge das freundliche Entgegenkommen, dessen sich die Betreuenden von allen Seiten zu erfreuen hatten. Namentlich fanden dieselben im dortigen Hotel de Saxe des Herrn Claus eine ebenso billige als comfortable und in jeder Beziehung zufriedenstellende Aufnahme.

In den Nachmittagsstunden des letzten Sonnabends gab der Kinderbeschäftigungverein für Neu- und Antonstadt seinen kleinen Arbeitern das übliche Sommerfest. Er hatte auch diesmal den hierzu geeigneten Elbsalon gewählt, woselbst die muntere Kinderschaar nicht bloß mit allerlei heiteren Spielen bis zur Abendzeit unterhalten und belustigt, sondern auch reichlich bewirthet wurde. Die Freude aller, der Kleinen wie der Großen, wurde in dem Augenblicke sichtlich erhöht, als der Vorstand des Vereins, der Institutedirector Herr Dr. Krause, eintraf. Er, ein Freund und Wohlthäter aller Notleidenden und Vater armer Kinder, wurde, indem die frohen Kinder im Einzelaufmarsch sich um ihn herumbewegten und hierbei durch die Güte eines Comitemitgliedes ein jedes ein gebakenes K erhielt, mit dem Zuruf empfangen: „Vater Krause soll leben!“ Dieser Zuruf, welcher so lange wiederholt wurde, bis auch der letzte Knabe sein K erhalten, ward immer und immer schwächer, weil Derjenige, welcher sein K, also seinen Vater Krause, besaß, aufhörte zu rufen, so daß der letzte Ruf nur noch aus dem Munde eines Einzigen erklang. Der freundliche Wohlthäter sprach seinen Dank dafür, aber auch den Wunsch aus, daß er gern Alter Vater sein wolle, wenn sie nur immer seine guten Kinder bleibten und sich unausgesetzt bemühen würden, sich jetzt schon an Fleisch und nützliche Thätigkeit, sowie an gute Sitten zu gewöhnen, um dureinst gute und brave Menschen und brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. Nachdem sämmtliche Kinder auch ein „Hoch“ auf den Herrn Institutedirector Höhne und den Inspector Drechsler angestimmt hatten, wurde zu einer kleinen Verlosung geschritten, wobei jeder Knabe ein nützliches Schreib- oder Zeichnematerial erhielt.

Auf der Annenstraße stürzte gestern Nachmittag ein mit einem kolossal Dampfessel beladener Frachtwagen krachend um und seine Räder ragten gen Himmel. Wie man hört, hat die früher stattgefunden Ausfahrt einige Tage in Anspruch genommen. — Ob das Ungeheuer dort auch so lange liegen bleiben wird?

Telegraphische Depesche aus Neustadt Dienstag Mittags 12 Uhr: Soeben giebt die Neustädter Kirchthurm-uhre wieder ihr erstes Lebenszeichen. Die beiden Zeiger treten ihren regelmäßigen Marsch an und der Doppelschlag tönt durch die reine Herbstluft.

Ein Werk der Menschenliebe und freundlicher Gefinnung ist abermals Herr Dawson, indem solcher nächsten Sonnabend auf dem Leipziger Stadthause in Wohljohn's bekanntem Schauspiel „Nur eine Seele“ die Rolle des Fürsten Michel zur Darstellung bringt. Die Leipziger Direction giebt